

unser Beisammensein freuteſt, als die Mutter auf Dich ſich freut. Ich ſelbſt freue mich ſehr auf Dich.“ In jedem Briefe an ihn begegnen wir dringenden Bitten, ja auf ſeine Geſundheit zu achten und ſich möglichſt zu ſchonem.

Hören wir nun, wie Berthelt in ſchlichteſter Form vor Jahrzehnten ſelbſt über ſeinen Lebensgang berichtet hat. *)

„Mein Geburtsort iſt Großröhrsdorf bei Pulsnitz in Sachſen und der Tag meiner Geburt der 5. Dezember 1813, dem eine auch für meine Eltern ſchwere Kriegszeit, der die Völkeroſchlacht bei Leipzig ein Ende gemacht hatte, vorangegangen war. Mein Vater bekleidete die zweite Lehrerſtelle im Dorfe, die mit einem Jahrgehälter von 100 Thalern, nicht mehr und nicht weniger, verbunden war. Aus den Jahren, die ich in meinem Geburtsorte verlebt habe, ſind mir nur wenige dunkle Erinnerungen geblieben. Nicht ganz vier Jahre nach meiner Geburt erhielt mein Vater die Schulſtelle in Krippen bei Schandau in der ſächſiſchen Schweiz, die kaum 150 Thaler eintrug. Von der Überſiedelung dahin iſt mir noch die große Angſt meiner Mutter erinnerlich, als wir über die Elbe fahren mußten, und aus der erſten Zeit unſeres Aufenthalts in Krippen das Heimweh meiner Mutter, die ſich nicht an die durch hohe Berge eingeengte Lage unſers Wohnhauſes gewöhnen konnte. Auch der Feier des 300jährigen Jubelfeſtes der Reformation am 31. Oktober 1817 kann ich mich noch dunkel erinnern.

Schon als Knabe von vier Jahren wohnte ich dem Schulunterrichte meines Vaters bei, namentlich hörte ich gern dem Buchſtabieren zu, das damals noch die alleinige Leſemethode war. Vielleicht, daß in dieſem Lebensalter ſich das Gedächtnis einer beſondern Kräftigkeit zu erfreuen hat; mit zurückgelegtem fünften Lebensjahr, ohne daß mir ein beſonderer Unterricht erteilt worden war oder ich zur Teilnahme am Unterrichte gezwungen geweſen wäre, konnte ich leſen. Etwaige Nachteile von meiner frühzeitigen Teilnahme am Schulunterrichte habe ich nicht geſpürt.

Bis in mein 15. Lebensjahr beſuchte ich die Schule meines Vaters, in welcher Religion, Leſen, Schreiben, Rechnen und Singen zu jener Zeit noch die einzigen Unterrichtsgegenstände waren, half die niederen Kirchen-dienſte — Krippen beſaß eine Filialkirche — verrichten und unterſtützen

*) Nach den Aufzeichnungen in: Pfeiffer, Die Volkſchule des 19. Jahrhunderts. Verlag der Kornſchen Buchhandlung in Nürnberg 1872 und Ergänzungen dieſer Aufzeichnungen, von der Hand Berthelts in die gedruckte Biographie eingetragen.